



Was läuft verkehrt?

Die Schere zwischen prosperierenden und schrumpfenden Regionen öffnet sich. Angesichts der ökonomischen und demografischen Entwicklung fällt es immer schwerer, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Regionen der Bundesrepublik politisch und kulturell zu gewährleisten. Wachsende soziale und räumliche Ungleichheit, sinkendes Vertrauen in öffentliche Institutionen, aber auch Megatrends wie Digitalisierung und demografischer Wandel strapazieren gesellschaftliche Bindekräfte.

Was können die Kommunen tun?

Gesellschaftlicher Zusammenhalt zeigt sich durch ein intaktes, solidarisches Gemeinwesen. Oder wird er durch ein intaktes Gemeinwesen erzeugt? Fest steht: Zusammenhalt

Was sind Soziale Orte?

Soziale Orte sind mehr als der Dreiklang von Gastwirtschaft, Dorfläden und Vereinsheim. Sie setzen auf das Zusammenspiel von Kommunen, lokalen Wirtschaftsunternehmen und der Zivilgesellschaft.

1. Sie schaffen Öffentlichkeit und begründen Gemeinwohl
2. Sie knüpfen Netzwerke und ermöglichen neue Formen der Beteiligung
3. Sie festigen lokale Demokratie und fördern gesellschaftlichen Zusammenhalt

ist ein Prozess, der mit Konflikten, Umwegen und Neuorientierungen einhergeht.

Kommunen sind hierbei Nabel und Herz des gesellschaftlichen Zusammenhalts, mit der größtmöglichen Nähe zum Bürger. Fehlt es hier an Daseinsvorsorgeleistungen, an Motoren sozialräumlicher Integration, dann mangelt es auch an Orten der Begegnung und Kommunikation im öffentlichen Raum. Dörfer, Kleinstädte und Stadtquartiere verlieren ihre Mitte. Wie kann sozialer Zusammenhalt entstehen, wenn es an diesen Integrationsmotoren und Sozialen Orten mangelt?

Was sind die Voraussetzungen für Soziale Orte?

1. Das Vorhandensein und das Vorhalten öffentlicher Infrastruktur (in der Fläche), um selbst tragende Prozesse und eben nicht nur punktuelle Projekte zu ermöglichen.
2. Überdurchschnittlich engagierte und innovationsfähiger Akteure.
3. Eine öffentliche Verwaltung, die offen ist für partizipative Prozesse und innovative Kooperationen.
4. Schließlich benötigen Soziale Orte überregionale Aufmerksamkeit und Einbindung.

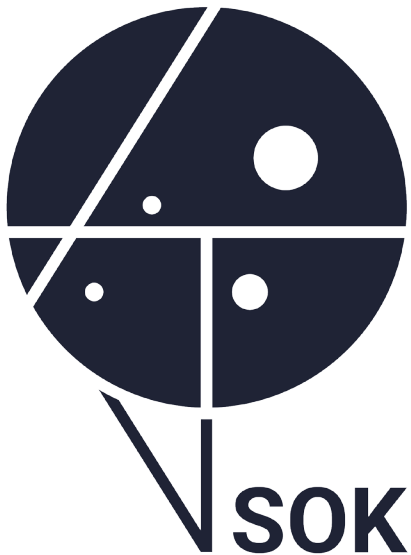


Welches Ziel hat das Soziale-Orte-Konzept?

Das Soziale-Orte-Konzept setzt Impulse und untersucht gesellschaftliche Rahmenbedingungen für sozialen Zusammenhalt und lokale Demokratie.

Die Institutionalisierung Sozialer Orte, wie sie mit dem Soziale-Orte-Konzept angestrebt wird, ist das Gegenprogramm zur Absiedlung und Entleerung ländlicher Räume.

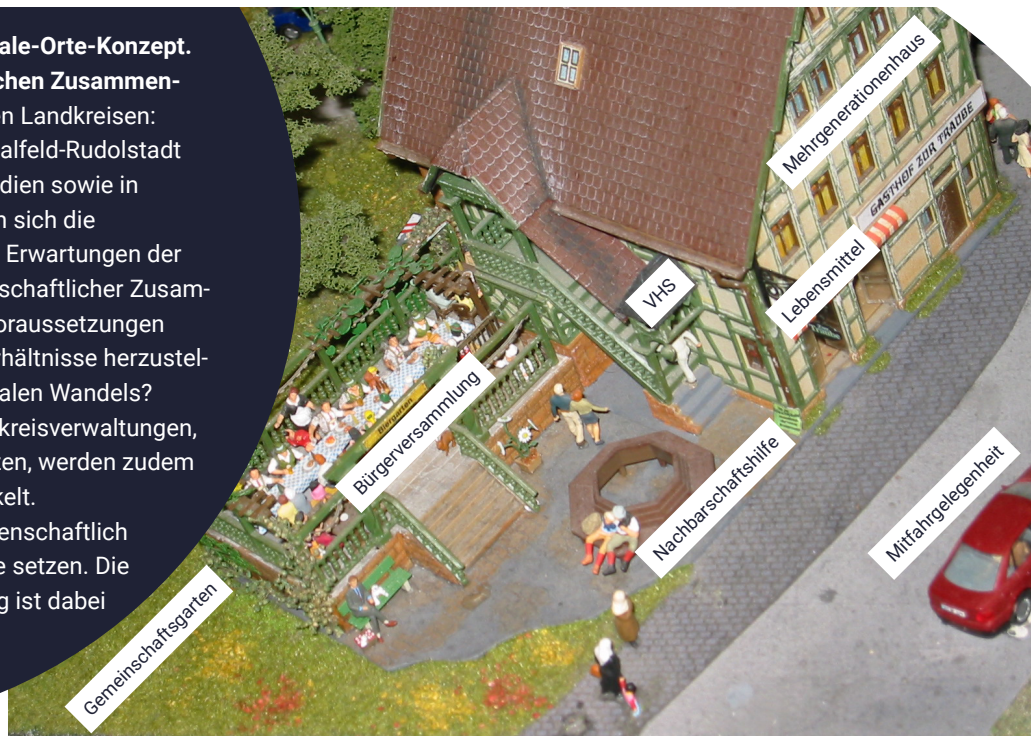




Das Soziale-Orte-Konzept. Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt

*Das Gegenprogramm zur Absiedlung
und Entleerung ländlicher Räume.*

Das BMBF geförderte Projekt „Das Soziale-Orte-Konzept. Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ kooperiert mit zwei exemplarischen Landkreisen: Waldeck-Frankenberg in Hessen und Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen. Im Rahmen lokaler Fallstudien sowie in zahlreichen Gesprächen vor Ort, wenden sich die Forschungsteams den Erfahrungen und Erwartungen der Bürgerschaft zu. Wie funktioniert gesellschaftlicher Zusammenhalt vor Ort? Welche öffentlichen Voraussetzungen braucht es, um gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen? Wer sind die treibenden Kräfte sozialen Wandels? In enger Zusammenarbeit mit den Landkreisverwaltungen, die das Projekt begleiten und unterstützen, werden zudem bereits vorhandene Projekte fortentwickelt. Das Forschungsvorhaben möchte, wissenschaftlich fundiert, neue Impulse auf lokaler Ebene setzen. Die Anwendungsorientierung von Forschung ist dabei erwünscht.



Forschungsregionen



Projektleitung

Prof. Dr. Claudia Neu
Georg-August-Uni Göttingen
DARE - Lehrstuhl für Soziologie
Ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/39-24818
Sekretariat Frau Bartols – 24804
claudia.neu@uni-goettingen.de



Prof. Dr. Berthold Vogel
Soziologisches Forschungsinstitut
an der Georg-August-Universität
Friedländer Weg 31
37085 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/551-52205-0
berthold.vogel@sofi.uni-goettingen.de

